



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das V. Capitel. Also sollen wir jedes Werck verrichten/ als ob vnser
Lebens letzte Werck wäre.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

terley Mittel ein/ solches auff andere Zeit
besser zu verrichten: Wenn aber diese an-
dere Zeit kompt/ wirds ihm an düssen auch
nicht mangeln/ daß er vns drum bringe.
Also betriegt er vns in allen Dingen / vnd
läßt vns keins recht thun: Geistreiche vnd
erf. hrne/ wie der H. Apostel Paulus/
wissen seine Gedanken wol. Künff-
tije Sachen/ setze auff ein Seiten/ vnd be-
mühe dich mit solchen an jezgo nicht/ dann
ob sie schon sehr gutt/ vnd nützlich seyen/
so ist doch jezgo nicht die Zeit darvon zu ge-
dencken. Im fall dir aber solche Gedan-
cken kommen/ es möge dir vielleicht dar-
nach nicht einfallen/ was dir jezgo vor-
kompt/ soltu diß zu einem gewissen Zeichen
der Versuchung halten: Dann Gott ist
kein Liebhaber des Vnordens / Irrens
vnd der Verwirrung / sondern des Frie-
dens / der Ruhe / vnd guter Ordnung/
wenn dir denn solche Ordnung/ Ruhe vnd
Fried benommen / vnd eins durchs ander
geworffen wird/ hastu dich gewißlich des
Versuchers zubeforgen / welchen du ver-
treiben / vnd GOTT anruffen solt / gewiß
darfür haltend/ es werde der Herr/ zu seiner
Zeit/ wann du jetzt recht thust/ was du thust/
alles zugebührender Zeit eingebe/ vnd noch
viel vberflüssiger vnd mehr/ als du zum fol-
genden Werck bedürfftig bist. Kompt dir
nimm/ vnter dem schuldige Werck/ ein seiner
Anschlag oder hohe Offenbahrung / oder
Erörterung eines zweiffelhafften Dings
vor / so ergib dich nicht zu weit darauff/
schlags auß dem Sinn/ vnd gedencke / es
werde dir der Herr zu seiner Zeit noch wol
was bessers eingeben. Daher spricht recht
der H. Bonaventura: Die Wissenheit/
welche der Tugend zu lieb verach-
tet wird / kan durch die Tugend

nachmahls besser gefundten wer-
den. Vnd Johannes Avila schreibt auch
diß/ Wenn dein Gemüth zu unge-
legener Zeit von etwan einer Sorg
vberfallen wird / so spreche/ Mein
H. Er besielet mir jezgo das oder
dergleichen nicht / so wirds auch
vnnöthig seyn daran zu gedencke.
Wann mir aber mein H. Er diß
wird aufferlegen / will ich davon
besser handeln.

Das V. Capitel.

Also sollen wir jedes Werck verrich-
ten/ als ob es vnser Lebens
letzte Werck wäre.

Das Vierde Mittel geben vns die
Heilige Lehrer/ also daß wir nemlich
vnser Werck heilsamb zu vollbringen bey
jedem gedenccken/ als sey es das letzte vnser
Lebens: Diß besielet den heiligen der H.
Bernardus/ vnd spricht/ In jedem sei-
nem Werck sage ihm ein Religiöf
selbsten/ wann du jezgo soltest ster-
ben/ wärdest du das alles thun?
Der H. Basilius aber redet einen Geistli-
chen also an: Den letzten Tag deines
Lebens hab allzeit vor deinen Au-
gen / wenn du Morgens auffste-
hest / so gedencke nicht / daß du
werdest den Abend erreichen: Vnd
wann du deine Glieder zur Ruhe
begeben hast/ so verlasse dich nicht
auff die Ankuufft des Liechts /
damit du dich desto leichter von
allen Lastern mögst enthalten/
Dann es sterben viel vnversehens. Diß ist
ein sehr kräftiges Mittel/ vnser Werck

In Spe-
culo Mo-
nach.

In specul
discipl. p.
2. c. 7.
Tom. 3.
epist. 4

Horat.
lib. 1. E.
pist. 4.

wol vnd vollkommenlich zu thun : Dahero lesen wir auch/das solches der H. Antonius seinen Jüngern offte vnd fleißig hab anbefohlen / eben wie jener Heydnische Poet sprechend;

**Gedenck diß sey der letzter Tag/
So thustu alles ohne Klag.**

Gewißlich wenn wir alles also thun würden/als solten wir gerade drauff sterben/ vnd nach diesem Werck nichts mehr thun können/ würden wir gewißlich alles mit großem Fleiß vnd Vollkommenheit verrichten. Ach wie andächtig solte ich dann das Ampt der Mess lesen / oder anhören/ wo ich gewiß wäre / daß diß mein letztes seyn würde? vnd kein Zeit oder Gelegenheit mehr haben was Guts zu thun? Wie auffmerckfamb / vnd inbrünstig würde ich betten/wen mir bewußt/ daß diß mein letztes Gebett seyn/vñ ich folgender zeit kein gelegenheit mehr hab/würde/Gott den Herrn vmb Vergebung meiner Sünden/vnd vmb seine Barmherzigkeit zu bitten? Daher sage man im gemeinen Sprichwort / Kaufstu nicht betten/so gehe ans Meer / dann wo der Todt vor Augen/vnd die Gefahr vor der Thür ist/da lehret man eysfrig betten.

Es vspiegte ein frommer Priester/der in Orden eingangen/vnd sehr fürreßlich in Heiligkeit war / Täglich seine Sünd durch ein New-vnd demüthige Beicht beym andern Priester abzulegen / vnd also sich zum H. Ampt der Mess zubereiten. Nun begibt sich/das er in ein tödliche Schwachheit geriethe / vnd von dem Obern angemahnet ward/sich also zur Beicht zubereiten/als ob er sterben solte. Darauff erhob der Kranck seine Hände gehn Himmel/ vnd sprach/ Gelobt sey Gott/ es seind nun mehr als dreißig Jahr verlossen/

Vatter/darinn ich alle Tag mich bergestalt zur Beicht bereit/als ob ich denselben Tag sterben solte / vnd wird mir ferner nichts von nöthen seyn : als daß ich mich versöhne wegen des heutigen Tags Sünden/gleich als ob ich solte das Ampt der Mess halten. Wol vnd Gotselig hat ihm dieser Ordens Mann gethan / dem wir schuldig seynd nachzufolgen / also zu Beichten/ zu Communiciren / vnd all unsere Werck zu thun/ als ob wir jeso von dieser Welt solten abschenden. Wenn wir vns also würden verhalten / solte vns gewißlich der Tod dergestalt bereit finden / daß wir vor ihm nicht würden erschrecken. **Selig ist der Knecht / spricht der Herr selbst / welchen seit H. Er/wann er kommen wird wachend findet.** Also setze sein Leben an der H. Job/vnd bekennet diß von sich selbst. **Alle Tag in welchen ich noch streite/warte ich / bis meine Veränderung komme / vnd berede mich selbst/diß sey mein letzter Tag. Du wirst mich ruffen / vnd ich werde dir antworten / mein H. Er / zu welcher Zeit vnd Stunde/ du mich zu dir abfordern wirst / werde ich bereit erscheinen / vnd nach meinem Vermögen dir antworten.** Diß ist das gewisse / vnd sicherste Zeichen zuerkennen / ob seine Sachen richtig vnd wol mit Gott stehen / wenn einer immer zu wol gestelle vnd bereit ist / den H. Er zu welcher Zeit er ihn auch vor sich fordern wird zu beantworten: Ich will diß nicht von vnfähbaren Gewisheit verstanden haben / (dann in diesem Leben können wir ohn sonderbahre Offenbarung Gottes / solcher nicht genießen) sondern allein vermüthlich oder muhmäsig

figer

Matt. 24.
46. Job.
14. 14.

siger weiß können wir wissen / daß wir in Gottes Huld in seynd / wann wir in dieser Stundt / in diesem Ortz / in diesem Werck bereit vnd willig seyn / des Todes zu gewarē. Derohalben sehe zu / ob du dich also befindest / wie der gedülliche Job / wann dich Gott in diesem Augenblick wolte zu sich fordern. Erforsche dich selbst / vnd frage deine Seel also / wann der Todt jetzt dich überfallen würde / woltestu dich auch erfrewen? Befinde ich / oder ein ander / mich dergestalt beschaffen / daß mir lieb wäre in dieser Stundt / in diesem Werck vom Todt besuchet zu werden / so stehe wol umb mich / vnd hab mich dessen zu erfrewen. Wann ich aber nicht wolte / daß ich in diesem Werck / in dieser Arbeit oder Beschäftigt ertappet würde / sondern ein wenig Aufschub noch begehre / biß ich diß oder jenes verrichtet / biß ich mich besser bereitet / iss kein gut Zeichen / sondern kompt an Tag / daß ich nicht bin für meine Sach bey Zeit sorgfältig gewesen / wie ich hab thim sollen / vnd mein Werck nicht mit solchem Effer vnd Ernst verrichtet / als ob es das letzte wäre. Dann wie Thomas von Kempen recht spricht / Wenn du ein gut Gewissen hättest / würdestu den Todt nicht viel fürchten / weil er dir nun so schrecklich vorkompt / iss ein Zeichen / daß dein Gewissen in etwa einem Fehl oder Verbrechen dich trucket / vnd deine Sachen noch nicht nach dein besten stehen. Halt derohalben wol diese Lehr / es ist nütlicher die Sünd / als den Todt fürchten. Welcher Schaffner oder Haushalter sein gut Register gehalten hat / der fürcht sich nicht sehr für der Rechnung / ja es ist ihm lieb / zu welcher Zeit auch der Herr mit ihm begehrt abzurechnen. Der aber vngesehr / vnd mit wenig Aufrichtigkeit ge-

handelt / vnd also oft oder eilichmahl falsch hat gerechnet / dem ist allezeit bang / vnd besorgt sich täglich / man fordere ihn / entschuldiget sich auch so lang vnd viel er kan.

Der selige vnd fürtreffliche Pater Franciscus Borgia / hielte das für ein gutes Mittel zum Fortgang / wenn ein Geistlicher alle Tag vier vnd zwanzig mahl sich also geschickt machte / wie er gern seyn wolte / wann ihm der Todt begegnet / dann würde es wol mit ihm stehen / vnd der würde sagen können / Ich sterbe täglich. Ein jeder soll ihm diß zu Gemüth führen / vnd sich darüber oft fragen vnd erforschen: befindet er sich zu sterben noch nicht bereit / so bitte er Gott vmb Verlängerung seiner Tag / welche so er erlanget / soll er solche also fleißig im guten anlegen / also sich in allen seinen Wercken eyffrig vnd Gottselig verhalten / als ob er eben in selbiger Stundt des Todes gewärtig wäre. Selig wird solcher Religioß seyn / der also lebt / wie er in seinem Sterbstundenin begehrt gefunden zu werde

Unter allen / was wir in wehrenden Predigen / dem Volck zu ihrem besten pflegen vorzutragen / ist diß das nützlichste / daß sie ihr Leben nemblich dergestalt anordnen / wie sie wollen am Todt gefunden werden / auch die Buß vnd Besserung mit nichten auff das letzte Stündlein verschieben. Dann / wie obgenannter Ehrwürdiger Mann spricht / der Morgige Tag ist ganz vngewiß / vnd woher ist dir bekant / daß du den morgigen Tag wirst erleben? Und der H. Gregorius. Der den Bußfertigen Gnad vnd Verzeihung verheissen / der hat den Sündern den morgigen Tag / nicht versprochen. Im gemeine Sprichwort / geht vnter den Leuten / vmb / daß nichts

Lib. 4. c. 5. vitæ.

1. Cor. 15.

Thom. à Kemp.

Hom. 12. in Evang.



gewissers seyn / als der Todt/nichts ungewissers aber als die Stund des Todes : Aber noch mehr sagt Christus im Evangelio/ **Und ihr seyet bereit / dann des Menschen Sohn wird kommen/ zu der Stundt/ da ihr nicht meyner.** Wiewol diß fürnemblich vom letzten Gerichte verstanden wird/ trifft es doch auch die Stundt des Todes eines jeglichen/ vnd will der Herr sagen / die Stundt sey nicht allein ungewiss vnd verborgen/ sondern der Todt werd auch vns in einem Augenblick überfallen / wenn wir am wenigsten daran gedencen / vnd am geringsten sorgfältig/ oder bereit seynd. Das ist/ was der Apostel sagt / **Er wird kommen wie ein Dieb in der Nacht;** Und wie Johannes auß Christi Mund gehört / **Ich will zu dir kommen gleich wie ein Dieb / vnd du weißt nicht zu welcher Stundt ich zu dir kommen werde.** Der Dieb pflegt auff die Stundt zu warten / in welcher der Hausgenossen keiner an ihn gedencet/ ja auch alle tieff einschlafen seynd. Also kan der Todt auch zu vns schleichen/ derhalben ermahnet vns der Herr / das wir vns jederzeit sollē wol bereit halten. Das aber solt ihr wissen / sagt er / wenn ein Hausvatter wisse / zu welcher Stundt der Dieb käme / würde er gewiß wachen / vnd sein Haus nicht durchgraben lassen. Weil er die Stundt aber nicht weiß / ob er in der ersten Wacht/ oder zu Mitternacht/ oder gegen Morgen einfallen werde/ wacher er allezeit / vnd ist sorgfältig das ihm sein Haus nit durchbrochen/ oder das seinig gestohlen werde : Also solt ihr auch allezeit wachen/ will der Herr sagen / vnd immer bereit seyn/

Luc. 12.
40.1. Tim.
5.2.
Apoc. 3.3Luc. 12.
39.

dann der Todt wird kommen / zu welcher Stundt ihr nicht vermeinet.

Allhier vermercken die Kirchenlehrer ein sonderbahres Argument oder Anzeigung der Barmherzigkeit vnd Güte Gottes zu seyn / das er vns die Stundt des Todes verborgen / damit wir allzeit bereit / vnd nimmer sicher oder frey seyen. Dann wann die Menschen gewiß solten wissen/ wann der Todt kommen solte/ würde diese Wissenschaft ihnen zu mehrer Sicherheit / Nachlässigkeit vnd vieler Sünden Ursach vnd Gelegenheit geraten. Wann man jetzt/ da der Todt/ vnd die Stundt des Todes ungewiß vnd verborgen/ so hülfflos/ machtamb/ vnd ärgerlich lebt/ was würde man thun/ wann bewußt wäre/das etliche ihrer bald/ etliche langsam sterben würden? Deswegen hat Gott/ wie der H. Bonaventura spricht/ vns den Tag vnseres tödtlichen Hintritts wollen unbekandt seyn / damit wir die zeitliche vnd irrdische Sachen desto geringer schätzen/ vnd vns nit so tieff in selbige einliessen / weil zu befürchten / das wir Augenblicklich deren müssen beraubt werden. Wie jenem Reichen Geizhals widerfahren / zu dem der Herr sagte : **Du Narr diese Nacht werden sie deine Seel von dir sondern / vnd was du gesamblet/ wem wirds seyn?** Viel mehr sollen wir mit Herz vnd Gemüth zu den ewigen vnd vergänglichlichen Gütern bedacht seyn/ dann diese bleiben bey vns/ vnd wir bey ihnen in Ewigkeit. Was wir nun andern predigen/ das sollen wir auch vns predigen/ vnd nutz machen / wie vns der Apostel Straffweis lehret/ sprechende: **Der du einen andern lehrest/ lehrest dich selbst nicht? Es**

Aug. in
Psal. 144.
Greg.
hom. 13.
in Evang.
Eccl. lib. 12.
Mor. c. 10Luc. 12.
20.Rom. 12.
21.
iff

ist eine / vnd nicht die geringste Versuchung / ja arglistiger Griff des Teuffels / daß er vns Menschen also behören thut / daß wir des Todes am ersten vnd geschwindesten vergessen / vns selbstem bereden / als ob es noch fern von vns / vnd Zeit genug übrig sey / sich darzu bereiten / vnd inmittelst böß zu thun. Mit dieser Thorheit fasset er auch viel Religiösen / in dem er sie beredet / von Tag zu Tag ihu Fortgang im Geist zu verschieben / vnd zu gedencken / wann ich diß oder jenes noch verrichtet / meine Lehrjahren geendiget / das Ampt getragen hätte / wolte ich mich dann ganz vnd gar den Tugenden / der Verlaichnung vnd Abtödtung meiner selbstem / vnd zeistlichen Übungen ergeben. O elender Mensch! Wann der Tod dich mitten in deinen Lehrjahren hinnehme / was würde dir die Gelehrtheit / deren halben du in Tugend nachgelassen / verhilfflich seyn? Nichts mehr als Hey vnd Stoppeln / welche in jener Welt das Feuer hefftiger zu deiner Reiniung entzündet würden / wie der Apostel sagt / hilff dir selbst Arzt / heist es / was du andern in den Predigten vorträgst / das ihu selber gelebe des Rathes den du andern gibst / so wirds mit dir wol stehen.

Das VI. Capitel.

Auff den gegenwärtigen Tag allein zielen / vnd nicht weiter / ist nun ein guter Werck.

Das fünffte Mittel / vnserer Werck der Gebür nach recht vnd wol zu thun / ist / daß wir allein für den gegenwärtigen Tag sorgfältig seyn. Wiewol aber diß Mittel im

ersten Ansehenden Schein hat / als wans einen geringen Unterscheid hätte von dem vorgehenden / wird sich doch viel anders / vnd vns sehr fürträglich befinden lassen. Dann vnder andern Sünden / Versuchungen vnd Nachstellungen des arglistigen Satans oder verderbten Natur / durch welche viel im Weg der Tugenden veralten vnd erkalten / ja zum Fall vnd Verderben gerathen / ist nit das letzte / daß sie solgender Weiß also bezücht schliessen. Solte mir wol möglich seyn so viel Jahr / so eingejogen / fürsichtig / in allen Dingen so vollkommen zu leben? Wie kan einer sich also sters einhalten / so lebendig abtöden / seinen Willen in allen Dingen / auff alle Weg einnem andern vnderwerffen. Diß bildet der Teuffel dem armen Menschen als ein sehr schweres / fast unmögliches Ding ein / als ob nit wol möglich seyn könnte / ein so strenges Leben / in so viele Jahr hinauß zu führen: Eben diß hat er mit dem H. Pater Ignatio gespielt / als er zu Manresa sein strenges Leben angefangen / vnd gefragt / Wie kan es seyn Ignati / daß du sechsßig Jahr lang / dahin sich dein Leben erstreckt / in einem solchen strengen buffertigen Leben beharren werdest? ic. Dieser jetzt gesentten Versuchung ist nun stracks zu wider das Mittel / von dem wir jeso haben angefangen zu reden. Dann es ist nicht vonnöthen / daß ich vor viel Jahr sorgfältig vnd besünneret sey / sondern allein für den heutigen Tag. Diß Mittel ist vnserer Schwachheit sehr bequem; Dann wer wolte nichts so viel Herz haben / daß er einen Tag Gottselig lebe / vnd sich fleisse einen Tag / so viel an ihm ist / seine Werck recht zu verrichten? Wie nun oben der H. Ignatius in der Versuchung ist vns zum Exempel gegeben / also

Ribadē-
ra lib. 1.
vita c. 6.

1. Cor. 3.
12.
Luc. 4. 13.